

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 3. Januar 1974

9. Jahrgang, Nr. 2 (2070)

Preis 2 Kopeken

Verantwortungsvolle Aufgaben im neuen Jahr VERSAMMLUNGEN DER PARTEIAKTIVE

KARAGANDA. Die Versammlung des Parteikomitees erörterte die Ergebnisse des Dezemberplenums (1973) und die Aufgaben der Gebietsparteiorganisation.

Die Redner, die in der Versammlung sprachen, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. K. Akulizew, Brigadier der Arbeiter der Grube „Aktasskaja“, Held der sozialistischen Arbeit W. P. Simenok, Erster Sekretär des Stadtpartei-Komitees Karaganda B. W. Issajew, Chefingenieur des Kombinars „Karagandaupol“ Sch. T. Tokmagambetow, die Melkerin des Sowchos „Put Hljitscha“ A. T. Abenowa, Erster Sekretär des Stadtpartei-Komitees von Temirtau A. M. Anochin und andere billigten die Tätigkeit des ZK der KPdSU, dessen Politbüros in Verbindung mit den Beschlüssen des XXIV. Parteitages, die Grundsätze und Schlußfolgerungen, die in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Dezemberplenar enthalten sind.

Die Ergebnisse des verlassenen Jahres analysierten auch wesentliche Teilnehmer des Aktivs

liche Unterlassungen in der Entwicklung der Industrie, des Investitions- und der Landwirtschaft im Einzelnen wurde auf das Zurückbleiben des Karagandaer Hüttenkombinars, einer Reihe Gruben, Viehzuchtsochos hingewiesen. Die Redner unterstrichen die Notwendigkeit, die persönliche Verantwortung für die auftragene Sache zu heben, den Stil und die Methoden der Parteilinie in der Wirtschaft zu vervollkommen.

Viel Aufmerksamkeit wurde den Fragen der technischen Umrüstung der Betriebe, der Hebung der Qualität der Erzeugnisse, der Vergrößerung der Produktion von Massenbedarfswaren geschenkt. Die Werktätigen des Gebiets haben im entscheidenden Jahr des Planjahrfrühts nicht wenig Erfolge erzielt.

Verantwortungsvolle Aufgaben stehen vor ihnen im neuen Jahr. Um ihnen gerecht zu werden, muß von den ersten Tagen des neuen Jahres ein höherer Arbeitsrhythmus genommen werden. Auf der Versammlung des Aktivs fand eine prinzipielle Aussprache darüber statt, was konkret zu tun ist.

In dem einmütig angenommenen Beschluß wird die Gewißheit zum Ausdruck gebracht, daß die Kommunisten, alle Werktätigen des Gebiets, sich von den Beschlüssen des Dezemberplenums (1973) des ZK der KPdSU leiten lassen, einen aktiven Kampf um die Erfüllung der Aufgaben des vierten Jahres des Planjahrfrühts führen werden.

TALDY-KURGAN. Die Ergebnisse des Dezemberplenums (1973) und die Aufgaben der Gebietsparteiorganisation — diese Frage wurde auf der Versammlung des Parteikomitees erörtert.

In der Versammlung traten auf: Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees A. A. Aljabajew, Erster Sekretär des Stadtpartei-Komitees von Taldy-Kurgan M. Talkibajew, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Gwardajski I. S. Puschkarski, die Gruppenleiterin aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“, Held der sozialistischen Arbeit F. I. Gaiworonskaja, die Melkerin aus dem Dshansugurow-Sowchos T. Baikoschewa, der Sekretär des Krow-Rayonpartei-Komitees T. M. Machmetow und andere. Sie billigten

innig die Tätigkeit des ZK der KPdSU, dessen Politbüros, die Grundsätze und Schlußfolgerungen, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, in seiner Rede auf dem Plenar darlegte.

Die Werktätigen des Gebiets haben bei der Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU wesentliche Erfolge in der Vergrößerung von Erzeugnissen der Industrie und Landwirtschaft erzielt. Im entscheidenden Jahr des Planjahrfrühts haben die Sowchose und Kolchose viel mehr Getreide in die Staatsspeicher geschüttelt, als laut Plan vorgemerkt war. Auch die Aufgaben in der Produktion vieler Erzeugnisse der Tierzucht wurden überboten. Die Betriebe von Taldy-Kurgan, Tekeli, Uschtoke haben ihre Pläne vorfristig erfüllt.

Die Versammlungsteilnehmer unterstrichen, daß die Erfüllung der Aufgaben des vierten Jahres des Planjahrfrühts die Mobilisierung neuer Reserven erfordert. Noch umfassender müssen der sozialistische Wettbewerb entfaltet, aktiver fortschrittliche Initiativen unterstützt werden.

In der einmütig angenommenen Resolution billigte die Versammlung voll und ganz die Beschlüsse des Dezemberplenums (1973) des ZK der KPdSU und brachte die Sicherheit zum Ausdruck, daß die Kommunisten, die Werktätigen des Gebiets alles tun werden, um die Aufgaben des vierten Jahres des Planjahrfrühts zu erfüllen.

(KasTAG)

Würdigung der sowjetischen Hilfe

HAVANNA. (TASS). Die Sowjetunion hat in einer für die kubanische Revolution schweren Zeit, in einer Zeit der durch den Imperialismus errichteten ökonomischen und politischen Blockade das revolutionäre Kuba unterstützt und ihm hilfsbereit und großzügig die Hand gereicht. Das erklärte Fidel Castro bei einem Manöver der revolutionären Streitkräfte Kubas in der Provinz Camaguey. „In dieser Stunde der Erfolge und Siege des kubanischen Volkes sprechen wir der Sowjetunion unsere Erkenntlichkeit und unendlichen Dank aus“.

Der kubanische Ministerpräsident sagte: Während des Kampfes gegen die blutige Diktatur vor 15 Jahren hatte die aufständische Armee, die etwas mehr als dreitausend Mann zählte, nicht die Kampfmittel, über die heute die kubanischen revolutionären Streitkräfte verfügen. Zur Zeit konnte Kuba dank der sowjetischen Hilfe seine Armee mit modernen Waffen ausrüsten, die der Sache der ersten sozialistischen Revolution in Lateinamerika treu dienen.

Castro verwies auf das hohe politische und ideologische Niveau der Mannschaften und Offiziere der revolutionären Streitkräfte, die im Geist des Marxismus-Leninismus und des Internationalismus erzogen sind. „Wir sind stolz darauf, daß die Mehrzahl unserer Offiziere Mitglieder der Kommunistischen Partei Kubas sind“.

Fidel Castro stellte fest, daß sich die fortschrittlichen Ideen und Strömungen immer stärker in Lateinamerika durchsetzen, und sagte, die nationalen Regierungen weisen mit Würde und im Bewußtsein ihrer Souveränität und Unabhängigkeit immer entschiedener den Imperialismus zurück. Als Beispiel nannte er die Regierungen von Peru, Mexiko, Panama, Jamaika, Barbados, Trinidad und Tobago und Guyana.

„Der Solidarität der ganzen sozialistischen Gemeinschaft und vor allem der Sowjetunion sicher, schreitet unser Land immer voran, entwickelt seine Wirtschaft und festigt sich in politischer und militärischer Sphäre. Wir können zuversichtlich in die Zukunft blicken“, betonte Fidel Castro.



H ELSINKI. Das Jahr 1973 habe eine Festigung der sowjetisch-finnischen Beziehungen gebracht und sei zu einem Jahr der Freundschaft zwischen beiden Ländern geworden, hat der finnische Präsident Dr. Urho Kekkonen in seiner Neujahransprache betont. Er vermerkte, der Handel zwischen Finnland und der Sowjetunion habe sich aktiviert. Es sei ein großer Schritt vorwärts in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit getan worden, was solche großartigen gemeinsamen Projekte zeigten, wie es der Holzindustriebetrieb Pajosker und das Aufbereitungskombinat Kostamuckska seien.

Kekkonen würdigte den sowjetisch-finnischen Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, dessen 25. Jahrestag im vergangenen Jahr begangen wurde.

WIEN. Das letzte Jahr brachte Österreich weitere wirtschaftliche Schwierigkeiten. Im November stiegen die Preise gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 3 Prozent. Teuer wurden Lebensmittel, Mieten, Kleider, Tarife im öffentlichen Verkehr und Erdölprodukte.

Das im Juli 1972 unterzeichnete Handels- und Tarifabkommen Österreichs mit der EWG rief ein weiteres Loch in die Zahlungsbilanz des Landes. Allein in den ersten 8 Monaten des Vorjahres stieg der Defizit Österreichs im Handel mit den EWG-Ländern gegenüber dem gleichen Zeitraum 1972 um 20,5 Prozent.

S TOCKHOLM. Harald Edelstam, ehemaliger Botschafter Schwedens in Kuba, ist zu einem Besuch nach Chile abgereist. Er folgt einer Einladung des Ministerpräsidenten der revolutionären Regierung Kubas, Fidel Castro.

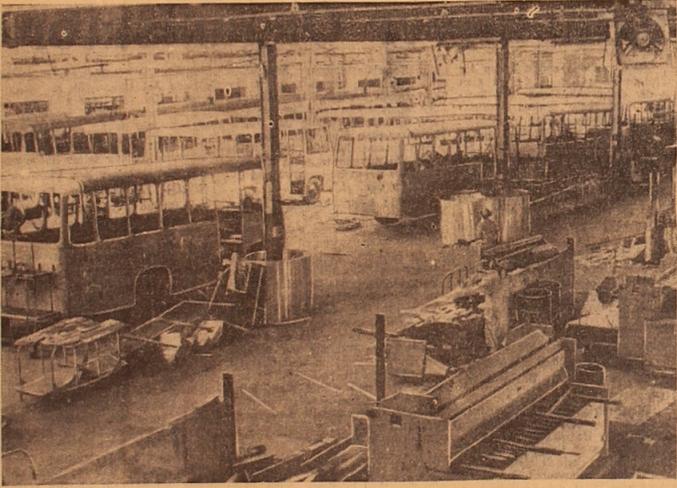
Während seines Besuchs will Edelstam Fidel Castro über die Situation in Chile nach dem Militärputsch und über die Verbrechen der Militärjunta an Militärs, Beamten der kubanischen Botschaft informieren. Wie bereits gemeldet, war der schwedische Botschafter wegen Unterstützung der Regierung Salvador Allendes wegen Parteimitgliedschaft gegen den faschistischen Umsturz von der Militärjunta zur Persona non grata erklärt worden.

P ARIS. Um trotz der Mineralölknappheit hohe Profite zu erzielen, haben die Luftfahrtgesellschaften Treibstoffe ein, die für ihre Maschinen ungeeignet sind. Wie aus einer Erklärung der französischen Gewerkschaft der Linienpiloten hervorgeht, wird unter anderem der Treibstoff GP-4 verwendet, der gewöhnlich nur in der Militärfliegerei eingesetzt wird. Die Gewerkschaft betont, ihre Mitglieder weigerten sich, Maschinen zu fliegen, die mit solchem Treibstoff betankt sind. Die Verwendung dieses Treibstoffes bei Verkehrsmaschinen, die keine speziellen Feuerwehrrsysteme hätten, sei gefährlich.

N EW YORK. Weitere Provokationen Israels melden UNF-Streifen und UNO-Beobachter im Nahen Osten. Es wird mitgeteilt, daß Israel bereits nach der Eröffnung der Genfer Verhandlungen wiederholt Schubwechsel mit ägyptischen Truppen provoziert hat. Allein am 24. Dezember wurden in 40 Fällen Verstöße Israels gegen die Resolutionen des UNO-Sicherheitsrats über die Feuerstellung im Nahen Osten registriert. Zu besonders schweren Schubwechseln kam es im Raum der Bitter-Seen und der Stadt Suez. Die israelischen Truppen beschließen weiterhin syrische und libanesische Stellungen mit Artilleriegeschützen, Granatwerfern und Maschinengewehren.

L IMA. Die peruanische Bergleute haben ein Dekret über die Überführung der größten Bergbaugesellschaft des Landes, Sero de Pasco Copper Corporation, einer Filiale des gleichnamigen amerikanischen Konzerns, in das Eigentum des Staates erlassen. Dieser Beschluß war entsprechend der Politik der Regierung Perus zur Rückgewinnung der eigenen Naturschätze gefaßt worden.

Durch das von Präsident Juan Velasco Alvarado unterzeichnete Dekret wird eine staatliche Gesellschaft gegründet, der alle Betriebe der verstaatlichten Gesellschaft übergeben werden.



REPUBLIK KUBA. Mit jedem Jahr vergrößert sich der Produktionsausstoß des Omnibuswerks Jiron. Die Karosserien der Omnibusse werden auf die Fahrgestelle

montiert, die aus der Sowjetunion kommen. Die hohe Qualität der Omnibusse gestattet es, sie für Personnenbeförderung auf Gebirgsstraßen zu nutzen.

UNSER BILD: In der Betriebsfabrik, wo die Karosserien kubanischer Produktion auf sowjetische Fahrgestelle montiert werden.

Fotos: Prensa Latina—APN

In dem Bruderländern

Traditioneller Handelspartner

BELGRAD. Die Belgrader Industrievereinigung „Minel“ ist der traditionelle Außenhandelspartner der Sowjetunion schon im Laufe von fünfzehn Jahren. Er exportiert in die Sowjetunion Transformatoren und Freiluftspannstationen.

Die Verbindungen der Belgrader Industrievereinigung mit den sowjetischen Außenhandelsorganisa-

tionen und -betrieben werden immer mannigfaltiger. In der letzten Zeit füllt „Minel“ ihren Export in die Sowjetunion mit neuer Produktion auf — Dampfessel und Taktraßen für die Brotfabriken.

„Die Vertreter unserer Vereinigung beteiligen sich aktiv an der

Arbeit des sowjetisch-jugoslawischen Komitees für Wirtschaftszusammenarbeit“, sagte einer der Leiter der „Minel“ Slobodan Tomic dem „TASS-Korrespondenten“. „Wir sind mit den Ergebnissen unserer Zusammenarbeit zufrieden und hoffen, daß sie sich im neuen Jahr noch mehr erweitert und vertieft.“

Hergestellt von „Polfa“

WARSAU. Arzneien mit der Marke „Hergestellt in Polen“, die die polnische pharmazeutische Vereinigung „Polfa“ fertigt, sind in hundert Ländern der Welt bekannt. Ein nicht minder wichtiges Tätigkeitsfeld der Vereinigung ist die Herstellung von Veterinärpräparaten, Arzneien, Vitamine, Nährpräparate

für die Bedürfnisse der Viehzucht machen etwa 15 Prozent des gesamten Produktionsumfangs der Vereinigung „Polfa“ aus. Besonders gefragt sind die „Polfamixy“ — Präparate, die ein Gemisch von Antibiotika mit Vitaminen und

Nährsalzen sind. Dieses Präparat, mit dem Futter vermengt, stimuliert das Wachstum der Tiere, hebt die Widerstandsfähigkeit des Organismus gegen Erkrankungen.

Die Veterinärpräparate, in den Fabriken der „Polfa“ hergestellt, finden immer größere Anerkennung auf dem Weltmarkt. Hauptimporteur ist die Sowjetunion.

In Debrecen, im Osten der Ungarischen Volksrepublik, begann man mit der Montage des in der Sowjetunion hergestellten Teleskops für die Beobachtung der Korona. Gemäß dem Programm der internationalen Zusammenarbeit der Wissenschaftler wird sich die Linie der Observatorien, ausgerüstet mit 9 solchen Koronographen sowjetischer Produktion, von Wladivostok bis Debrecen ziehen.

UNSER BILD: Professor Desze Lorant (rechts) beaufsichtigt die Montagearbeiten.

Foto: TASS



Kubas Arbeitserfolge

HAVANNA. Das Jahr 1973 wurde für Kuba durch neue Arbeitserfolge gekennzeichnet, die das Volk unter der Leitung der Kommunistischen Partei und der Revolutionären Regierung erzielte. Der allgemeine Zuwachs des nationalen Gesamtprodukts betrug gegenüber 1972 12 Prozent. Hohe Leistungen sind in den meisten Volkswirtschaftszweigen der Republik zu verzeichnen. Im Hauptzweig der nationalen Ökonomie — der Zuckerindustrie — wurde 1973 1 Million Tonnen Zucker mehr als im Vorjahr erzeugt.

Eine wichtige Rolle spielte dabei das gewachsene Niveau der Mechanisierung der arbeitsintensiven Prozesse bei der Zuckerrohrernte, insbesondere der größere Einsatz der Zuckerrohrkombines KTP-1 sowjetisch-kubanischer Produktion. Gute Fortschritte machten im

Jahre 1973 die Mitarbeiter der Zementindustrie, die Bata-, Textilfabriker, Energetiker, Hüttenwerker. So schmelzten die Arbeiter des Hüttenkombinars „Jose Martí“, des größten auf Kuba, 218 000 Tonnen Stahl, was das Niveau der Stahlherzeugung auf Kuba in den ersten Nachkriegsjahren auf mehr als das fache übertrifft.

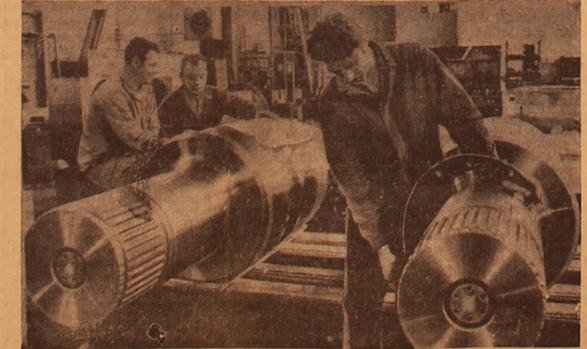
Zum erstmaligen leisteten die kubanischen Bauarbeiter in einem Jahr einen Arbeitsumfang für eine Summe von 1 Milliarde Peso. Sie bauten Zehntausende Wohnungen, Hunderte Schulen, Krankenhäuser, Objekte mit landwirtschaftlicher Bestimmung.

Das alles ist das Resultat der hingebungsvollen Arbeit vieler Hunderte Kollektive der Industrie- und Agrarbetriebe des Landes. Das ist auch die Folge der konsequenten Realisierung der von der Kom-

munistischen Partei und der Regierung Kubas erarbeiteten Maßnahmen, unter anderem der Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und Normierung, der exakten Kontrolle über die Nutzung der Rohstoffe und der Technik, der weitgehenden Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs.

Die erstarkende Zusammenarbeit Kubas mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern schafft günstige Bedingungen für einen weiteren Aufstieg der nationalen Ökonomie.

Dank ihren Arbeitserfolgen ist die Republik Kuba 1973 in der Lösung ihrer volkswirtschaftlichen Grundaufgabe — der Schaffung einer festen materiell-technischen Basis der entwickelten sozialistischen Gesellschaft — vorangeschritten.



TSCHECHOSLOWAKEI. Das fünfzigtausendköpfige Kollektiv des berühmten W.-I.-Lenin-Maschinenbaukombinars „Skoda“ in Pilsen beteiligt sich aktiv an der volkswirtschaftlichen Bewegung für die Realisierung der Aufgaben des fünften tschechoslowakischen Fünfjahresplans, die der XIV. Parteitag der KP Tsch stellte. In diesem Jahr übernehmen die Maschinenbauer von Pilsen die verantwortungsvolle sozialistische Verpflichtung, für 280 Millionen Kronen mehr Erzeugnisse zu liefern als im vorigen Jahr. Den Gesamtzuwachs beabsichtigen sie allein durch Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erhalten. Die „Skoda“-Erzeugnisse erfreuen sich eines guten Rufes in etwa 90 Ländern.

UNSER BILD: Die Fertigung von Details einer Walzstraße für die Volksrepublik Polen.

Foto: TASS

Neujahrsgeschenk der Bergleute

PRAG. Die Bergleute des Kohlenbeckens Ostrava-Karvina im Gebiet Nordmähren haben der Heimat mit einem Neujahrsgeschenksgeschenk aufgewartet.

Die vom Schrittmacher der Produktion Stefan Baicar geleitete Brigade der sozialistischen Arbeit „Tschechoslowakisch - sowjetische Freundschaft“ aus der Kohlegrube „I. Mai“ hat in 31 Arbeitstagen

35 488 Tonnen Kohlezulage gefördert.

Somit hat die Durchschnittleistung je Kumpel und Schicht in diesem Kollektiv, das mit sowjetischer Technik arbeitet, 62 Tonnen übertrafen.

Ihre Errungenschaft ist ein neuer Rekord des Kohlenbeckens am Ende des verlassenen Jahres.

(TASS)

In das neue Jahr von besseren Positionen aus gestartet

Kommunisten des Ost-Kamenerer Tjan- und Magneziumkombinats im Kampf um die Zeitersparung und den technischen Fortschritt

Das Leitmotiv im Rechenschaftsbericht des Sekretärs des Parteikomitees J. S. Ostanin und in den Ansprachen der Delegierten war die Mehrung der Bemühungen der Parteigenerationen und Kommunisten um eine weitere Vervollkommnung der organisatorisch-parteilichen, der politischen Massenarbeit und der schöpferischen Aktivität der Werktätigen bei der Lösung der vom XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben.

Die Kraft der Kommunisten des Kombinats kam darin zum Ausdruck, daß sie es vermochten, das Kollektiv zur Lösung der vor ihm stehenden Aufgaben zu mobilisieren. Das Kombinat arbeitet in gutem Rhythmus, sicher, erzielt im Planjahr fünf bis sechs Prozent überplanmäßigen Zuwachs des Titanschwamm um fast 25 Prozent, von Magnesium — um 12 Prozent erhöht. Seit Beginn des Planjahres wurden in den verflochtenen 3 Jahren wurde der Ausstoß von Titanschwamm um fast 25 Prozent, von Magnesium — um 12 Prozent erhöht. Seit Beginn des Planjahres wurden in den verflochtenen 3 Jahren wurde der Ausstoß von Titanschwamm um fast 25 Prozent, von Magnesium — um 12 Prozent erhöht.

Es wurden gewisse Erfolge in der Verbesserung der Qualität der Produktion erzielt, die dem Niveau des Weltstandes entspricht. In der Berichtsperiode erfüllte das Kollektiv des Kombinats unter

Gebiets auf Gegenpläne für 1974 zu übernehmen.

Die Werktätigen treten immer aktiver als Urheber wertvoller Initiativen auf. Das Kollektiv der Halle Nr. 3, B. entfaltete den Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Planjahres und rief alle Produktionsabteilungen mit, 1973 war es dem Produktionslieferungsplan zwei Tage voraus. Nach Berechnung seiner Möglichkeiten ließ es einen neuen Appell an alle Werktätigen des Kombinats ergoßen: Den Wettbewerb unter der Devise „Von jedem Aggregat — ein Höchstmaß an hochwertiger Produktion“.

Der Appell fand guten Anklang. So liefert jetzt das Kollektiv der Kombinatshalle Nr. 2, geleitet vom Meister Wladimir Kolesch, in der Halle Nr. 3 gereinigte Titantrichlorid erster Sorte. Die Metallarbeiter der Halle Nr. 4 — der Dreher W. S. Djinin, der Fräser W. N. Wercholanow, der Hobler M. Krymow und andere überbieten ihre Solls täglich um 40 und mehr Prozent. Die Konsumenten nehmen ihre Produktion auf erste Vorleistung ab.

Das Parteikomitee nimmt in seinen Sitzungen regelmäßig die Rechenschaftsberichte der Schichtführer der Produktion entgegen und trifft alle nötigen, damit ihre Erfahrungen Gemeingut aller Werktätigen werden.

Großen Aufschwung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Halle Nr. 2 — der Erlangung des Qualitätszeichens des Kombinats wie auch das Beginnen der Schicht von Stanislaw Jaschkin aus der Halle Nr. 3 im Wettbewerb um die höchste Arbeitsproduktivität für jeden Mann.

Gute Taten in allseitiger Erhöhung der Ästhetik und Produk-

tionenkultur, in Begründung und baulicher Einrichtung der Wohnmassive haben auch die Kollektive der Halle Nr. 7 zu verzeichnen.

Einen der Zentralplätze in der Arbeit der Parteigeneration nahmen Fragen des technischen Fortschritts ein. Sie wurden auf den Parteiversammlungen des Kombinats in den Sitzungen des Parteikomitees behandelt. Alle vorgezeichneten Maßnahmen sind realisiert. Die neue Technik und Technologie, die im Kombinat eingeführt werden, eröffnen dem Betrieb große Perspektiven. Der ökonomische Nutzeffekt von deren Ausnutzung wird in den verbleibenden zwei Planjahren nicht weniger als 325 Millionen Rubel betragen.

Daher werfen die Kommunisten Fragen der Einführung der neuen Technik in die Produktion, der Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsvorgänge mit aller Entschiedenheit auf. Dies um so mehr, als es im Betrieb noch viele ungelöste Probleme und Engpässe gibt, die der Arbeit hinderlich sind. In diesem Sinne haben die Parteigeneration und die Betriebsverwaltung ein breites Feld für den Einsatz ihrer Kräfte.

Während der Berichtswahlversammlungen in den Betriebszellen und auf der Parteikonferenz kamen viele Problemfragen aus Tapet, von deren Lösung das Tempo unserer Vorwärtsbewegung abhängt. Viel Aufmerksamkeit fanden die Vervollkommnung des Stils, der Methoden und Formen der organisatorischen Parteiarbeit, der Festigung der innerparteilichen Disziplin, Erhöhung der Verantwortung für die Erfüllung der Statutpflichten und für die aufgetragene Arbeit gesehnt.

Man wählte einen neuen Bestand des Parteikomitees. Sein Sekretär ist jetzt J. S. Ostanin, sein Stellvertreter sind K. D. Amrenow und M. I. Onischtschenko. Es wurden auch Kommissionen des Parteikomitees für Einführung der neuen Technik und für Kontrolle der Produktionsqualität gewählt.

J. KUSNEZOW
Ost-Kamenerer

Berichtswahlversammlungen in den Parteigenerationen

An den entscheidenden Abschnitten

Von Jahr zu Jahr vergrößert sich im Sowchos „Konstantinowski“ die Produktion von Getreide und Erzeugnissen der Tierzucht. In den Jahren des neuen Planjahres erreichte der mittlere Jahresertrag fast 20 Zentner Getreide. In drei Jahren wurde der Fünfjahresplan im Getreideverkauf an den Staat erfüllt.

Die Getreideproduktion ist gesunken. Der Wirtschaftswachstum der Erntezeit, Sowchos hoher Ackerbaukultur verliehen. Erfolgreich arbeiten auch die Tierzüchter.

Das ist das Resultat einer fruchtbringenden Arbeit der Parteigeneration in der Mobilisierung der Werktätigen zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans, wurde in der Berichtswahlversammlung des Sowchos hervorgehoben.

Der Rechenschaftsbericht hielt der Sekretär des Parteikomitees A. N. Timofejew „Mehr und bessere Erzeugnisse, mit geringsten Gesteuungskosten“ — so lautet die Devise des sozialistischen Wettbewerbs, der sich hier entfaltete. Dieser Aufgabe ist die gesamte organisatorische und politische Massenarbeit untergeordnet.

Im Sowchos gibt es fast hundert Kommunisten. Alle arbeiten sie an entscheidenden Abschnitten der Produktion, spielen im Wettbewerb die Avantgarderolle. Systematisch werden ihre Arbeiterversammlungen durchgeführt. Auf Initiative der Kommunisten wurde ein Rat der

Arbeiterehre und ein Frauenrat gegründet, werden Abende zur Würdigung der Bestarbeiter veranstaltet. An der politischen Massenarbeit, Propagierung der ökonomischen Kenntnisse beteiligen sich aktiv Spezialisten.

Das Kollektiv übernahm neue sozialistische Verpflichtungen für das Jahr 1974. In der Wirtschaft gibt es nicht wenig ungenutzte Reserven, auf die bei der Erörterung des Rechenschaftsberichts hingewiesen wurde. Es wurde beschlossen, die Anstrengungen auf die musterhafte Vorbereitung der Frühjahrsbestellung, erfolgreiche Viehüberwinterung zu richten.

Arykalyk,
Gebiet Koktschetaw

Eine würdige Ablösung erziehen

Der Sowchos KasZIK ist eine der größten Wirtschaften im Gebiet Zelinograd. Seine Werktätigen lösen sachkundig Aufgaben des wirtschaftlichen Aufbaus und zur Steigerung der Produktion der Felder und Farmen. Mit guten Resultaten schließt das Sowchoskollektiv das dritte Planjahr ab. An die Staat wurde 7 000 Tonnen Getreide über den Volkswirtschaftsplan hinaus verkauft. Die Tierzucht wurden mit ihren Verpflichtungen im Fleischverkauf fertig. Die vorläufigen Berechnungen zeigen, daß die Wirtschaft nicht weniger als 3 Millionen Rubel Gewinn machen wird.

Der Erfolg wurde in vielem dank der zielstrebigsten Arbeit des Parteikomitees erzielt. Das wurde in den Aussprachen der Kommunisten in der Berichtswahlversam-

mlung hervorgehoben. Dem Parteikomitee gelang es, die Kampfkraft der Parteigeneration zu heben. Während der Aussaat der Ernte in der Periode der Futterbeschaffung und der Viehüberwinterung waren und sind die Kommunisten immer in der Avantgarde des Wettbewerbs, arbeiten sie musterhaft und hochproduktiv.

Sachkundig gestalten ihre Arbeit die Grundparteiorganisationen in den Abteilungen Kubyschow und Komosolskaja. Hier wurden die Großgruppenmethode in der Viehzucht zum erstmalig im Rayon angewandt, die Schichtschicht-Methode der materiellen Stimulation der Arbeiter eingeführt. Die Tierzucht wurde zum gewinnbringenden Zweig der Produktion.

In der Versammlung wurden Fragen zur Vervollkommnung der

Produktion, der gegenseitigen Forderungen erörtert.

Die Kommunisten kritisierten das Parteikomitee dafür, weil es der Arbeit mit der Jugend wenig Aufmerksamkeit schenkt. Im Sowchos gibt es nicht wenig Meister ihrer Sache. Das sind die Melnikerinnen K. Bekbulatowa, A. Aljochkina, I. Meschkowa, die Mechanisatorinnen W. Chadkewitsch, N. Startschenko, A. Kosin, F. Rohn, N. Brykow. Sie haben aber wenig Zeit, den sie ihre Erfahrungen übermitteln könnten. Von Sorgen um die Jugend, die künftige Ablösung, waren die Aussprachen des Traktoristen A. Swjatski, des Agronomen A. Komarow, der Erzieherin der Internatsschule T. Pugatschowa durchdrungen.

Rayon Schortlandy,
Gebiet Zelinograd

Ein mitreißendes Vorbild

Das dritte, entscheidende Planjahr ist zu Ende. Jetzt kann man schon das Fazit der geleisteten Arbeit ziehen.

Von den 86 Kommunisten der Parteigeneration im Nowoselows Sowchos sind 68 an der materiellen Produktion beteiligt. Das sind der Schiefer Nikolai Specht, der 1973 von je hundert Mutterschalen 123 immer bekam. Sein Rivale, Piotr Sprotnin, Aktivist der kommunistischen Arbeit und Mitglied der Gruppe für Volkskontrolle, der noch bessere Erfolge aufzuweisen hat.

Nicht wenig vorbildliche Meister gibt es unter den Mechanisatoren. Einer davon ist Leo Bartel. Im vorigen Jahr hat er 11 930 Zentner Getreide geerntet. Sein Schüler, der junge Kombihrer und Komosolze Anatoli Maximow, ist seines Lehrers würdig: er drosch 9 020 Zentner Getreide und wurde Erntegattner-73.

Der Kommunist August Berger behauptete mit seinem Traktor K-700 unter den Westreitern des Herbsturzes den ersten Platz. Er ist Träger des Leninenordens und des Ordens des Roten Arbeitsbanners.

Die Kommunisten N. W. Jermajew, I. L. Specht, A. A. Bruch waren Mitglieder der Parteigruppe, die A. F. Maroschkin leitete. Sie war während der vorherigen Ernte ein Vorbild an Geschlossenheit und Meisterschaft.

Die Kommunisten der Wirtschaft haben es verstanden, das Arbeitskollektiv zu neuen Größtäten im Jahre 1973 zu mobilisieren. Jetzt geht das ganze Streben der Parteigeneration, aller Werktätigen des Sowchos dahin, die besten Ergebnisse zu veranlassen, zu mehreren und die Heimat mit neuen Größtäten zu bereichern.

A. GERBER
Region Krasnojarsk



Helene Büchler arbeitet in der Geflügelzucht des Sowchos „Akmalnakh“, Gebiet Zelinograd, als Sortierer und zählt zu den Besten in der Wirtschaft. Während der letzten Wahlen in den örtlichen Sowjet wurde sie zum zweitmaligen als Deputierte gewählt.

Foto: D. Neuwirt

Kollektiver Organisator

Schon von den ersten Tagen der Winterhaltung der Tiere ist man in der ersten Abteilung des Sowchos „Scharjyski“, Rayon Rusajew, auf Schwierigkeiten gestoßen. Im Vergleich zum Vorjahr wurde heuer etwas weniger Futter bereitgestellt. Das Heu und die Silage werden nur dann ausreichen, wenn die Fütterung streng überwacht, die Fütterationen der Tiere genau eingehalten werden.

Das alles zog die auf der Farm organisierte Parteigruppe in Betracht. Ihr gehören fünf Kommunisten an: der Brigadier Alexander Seibel, der Zootechniker Alexander Seibel, die Futterbearbeiterin Frieda Hoffmann, die Melkerin Olinda Achtziger und der Viehwärter Nikolai Konowalenko. Sie verteilten ihre Pflichten so, daß alle Arbeitsabschnitte in ihrem Blickfeld waren.

Die Partiaufträge sind so verteilt, daß sie allen Farmarbeitern helfen, ihre Hauptarbeit besser zu erfüllen, sagt Brigadier Alexander Seibel. „Frieda Hoffmann überwacht den Futterverbrauch, Olinda Achtziger leitet die Erziehungsarbeit unter den jungen Melkerinnen, hilft ihnen mit Wort und Tat. Alexander Dietz ist für die Produktionskultur, für die Einhaltung des Tagesregimes, auf der Farm verantwortlich. Ich muß für die politische Massenarbeit aufkommen, Nikolai Konowalenko verwirklicht die allgemeine Leitung.“

Einig und abgestimmt arbeitet die Parteigruppe der ersten Sowchosabteilung der gesellschaftlichen Ziel gesteckt, dem Kollektiv der Viehzüchter bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen behilflich zu sein. Inwiefern die Viehzüchter der er-

sten Sowchosabteilung hauptsächlich Milchkuhe betreuen, so ist ihre vorrangige Aufgabe Vergrößerung der Milchleistung der Kühe. Im Vor diesem Jahr will die Bestmelkerin die 3000-Kilo-Grenze überschreiten. Meiner seiner Sache nennen die Kollegen den Viehzüchter Nikolai Konowalenko. Er ist arbeitsam und erfüllt gewissenhaft seine gesellschaftlichen Aufträge. Die Dorfwohner erweisen ihm hohe Ehre und wählten ihn als Deputierten zum Rayonsowjet.

In der Farm hat sich ein reger Wettbewerb entfaltet. Alma Kapparowa, die Leistungsrechnerin und Laborantin, hängt jeden Tag die Leistungszielformen am Sland zur allgemeinen Beschäftigung aus. Das hat das Interesse am Wettbewerb gesteigert, belebte ihn und gestaltete ihn wirksamer. Die Kommunisten schenken der politischen und Erziehungsarbeit besondere große Aufmerksamkeit. Diese Arbeit ist in der Roten Ecke konzentriert. Die Mitglieder der Parteigruppe tragen dafür Sorge, daß die Viehzüchter ihre Mußstunden sinnvoll verbringen. Hier gibt es frische Zeitungen, Zeitschriften, Tischspiele. Oft besuchen Agitatoren die Viehzüchter. Sie erzählen über Geschehnisse im Ausland, unserem Land, Rayon und Sowchos.

Die Parteigruppe widmete eine der Versammlungen der Viehzüchter der Arbeitskultur. Über Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Milch sprach der Zootechniker Dietz. Aus dieser Versammlung zogen viele Viehzüchter nützliche Schlüsse. Die Milch wird nicht mehr verunreinigt, die Milchannahmestelle schickt sie deshalb als niedrigere Sorte angenommen wurde. Die Wirtschaft ertitt dadurch Verlust.

In der organisatorischen Arbeit ist das persönliche Vorbild sehr wichtig. Die Kommunisten auf der Farm sehr gut, sie arbeiten gewissenhaft und sind tonangebend im sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Produktionsaufgaben, Olinda Achtziger malk im vergangenen Jahr von jeder 17 Kühe, die 2 870 Kilo Milch im Vor diesem Jahr will die Bestmelkerin die 3000-Kilo-Grenze überschreiten. Meiner seiner Sache nennen die Kollegen den Viehzüchter Nikolai Konowalenko. Er ist arbeitsam und erfüllt gewissenhaft seine gesellschaftlichen Aufträge. Die Dorfwohner erweisen ihm hohe Ehre und wählten ihn als Deputierten zum Rayonsowjet.

N. HILDEBRANDT
Gebiet Koktschetaw

Immer auf der Suche

ALMA-ATA. (KasTAg). Das Werk „Porschon“ arbeitet seit Mitte November für das Konto 1974. Die Arbeitsproduktivität stieg um Anfang des Planjahres um 16 Prozent, der Gewinn vergrößerte sich auf das Zweifache. Große Beachtung wurde der Spezialisierung der Produktion geschenkt. Erstmals im Land wurde hier eine automatische Linie zum Detaillieren eingeführt. Es stieg die Verantwortung jedes Arbeiters, Technikers, Ingenieurs für die auferlegte Aufgabe.

Als aktive Helfer der Administration und der Parteigeneration, als sorgsame Wirtschaftler bezeichnete man sie in den Aussprachen der Teilnehmer der Konferenz der zentralen Gruppe der Volkskontrolle des Betriebes.

Auf Initiative der Patrouillen werden im Werk Streifzüge, Schauen, Monate der Qualität, der Kultur der Produktion, der Einsparung

von Materialien usw. organisiert. Als Beispiel bezeichnete man die Arbeit vieler Gruppen der Volkskontrolle, darunter auch die der Mechaniker. Nicht selten wurden hier Abfälle zum Altmetall gewonnen. Die Kontrollen schlugen vor, auch die Metallabfälle zu verbrauchen. So wurden 1,5 Tonnen Aluminium im Jahr eingespart. Auch die Verletzung der Arbeits- und Produktionsdisziplin wird nicht außer acht gelassen. Auf Vorschläge der Patrouillen ergreift die Administration Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel. Als Ergebnis wurde die Struktur der Verwaltung vervollkommen, der Arbeitsrhythmus dem Hellen verbessert, im Kollektiv wird die Minute mehr geschätzt. Im engen Kontakt mit der Gruppe für Volkskontrolle funktioniert die „Komsomolscheinwerfer“.

Die Konferenzteilnehmer gaben dem neuen Bestand der zentralen Gruppe den Auftrag, ein besonderes Augenmerk auf die Aufgaben des Kollektivs in der Erfüllung der Gegenpläne im vierten Planjahr zu lenken.

Wir versorgen der Kommunisten

Nachdem die Kommission den Takt des Motors aufmerksam abgesehen und die Arbeit der Getriebe geprüft hatte, machte der Traktor einige Gänge auf dem Probefeld, kehrte dann um und blieb in der Maschinenreihe stehen. Das ist der erste Traktor, den man im Sowchos XXI. Parteitag im vierten Quartal über den Plan hinaus überholte.

Die Mechanisatoren verpflichteten sich, alle Landmaschinen bis zum ersten März einsatzbereit zu machen.

derhalb Monaten bewältigt werden. Laut Beschluß der offenen Parteiversammlung schickte man in die Werkhalle eine Gruppe von Mechanisatoren und Kommunisten, schuf Einsatzgruppen für Überholung der Motoren, des Fahrgestells der Maschinen. Der Wettbewerb in der Überholung nach rationeller Ausnutzung der Arbeitszeit wird von den Kommunisten überwacht. Als sich ein Mangel an Schrauben bemerkbar machte und der Metallbearbeitungsabschnitt ins Stocken kam, erklärte sich der Kommunist Michael Jahn bereit, gleichzeitig die Dreh- und Schiefbank zu bedienen. Seinem Beispiel folgten auch die anderen. Das ermöglichte die Arbeit an den Werkbänken auch in der Nacht zu besorgen, ohne die Anzahl der Arbeiter zu vergrößern. (KasTAg)
Gebiet Tscheljabinsk

Kampf der KPdSU um die Behauptung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz

Am Vorabend des 56. Jahrestags des Großen Oktober fand in Moskau ein Weltkongreß der Friedenskräfte statt. Das war zuletztes symbolisch. War doch eine der Grundlosungen der neugegründeten jungen Sowjetrepublik „Friede den Völkern“ gewesen.

Schon in den ersten Tagen des Bestehens, des Sowjetlandes, im Herbst 1917, wurden die Hauptziele und -prinzipien seiner Außenpolitik formuliert: Kampf für einen gerechten demokratischen Frieden, friedliche Koexistenz, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, für Aufhebung der kolonialen und nationalen Unterdrückung in beliebigen Formen, für brüderliche Zusammenarbeit der Werktätigen aller Rassen und Nationalitäten. Diese, von W. I. Lenin erarbeiteten Ziele und Prinzipien liegen auch heute der Außenpolitik des Sowjetlandes zugrunde.

Das fand auch seinen vollen Niederschlag in den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU, der einen konsequenten Kurs auf die Festigung und Entwicklung des Weltsystems des Sozialismus, auf die Verwirklichung der Leninschen

Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, auf die Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen allen Völkern unseres Planeten vorkerkte.

„Als wir dieses Programm formulierten“, erörtere der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, in seiner Rede auf dem Weltkongreß der Friedenskräfte, stellten wir uns die Aufgabe, zur Abschaffung der Spannungsgehalte beizutragen der Menschheit zu helfen, das über ihr schwebende Gespenst einer nuklearen Katastrophe zu vertreiben, mit allen Mitteln die Entspannung zu fördern.“

Der Kampf um die Festigung des Friedens, den die Sowjetunion zusammen mit allen anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft führt, wurde in den letzten Jahren durch ernsthafte Ereignisse gekennzeichnet. Die Gefahr eines Raketen- und Kernwaffenkrieges vermindert sich, die Perspektiven der Erhaltung eines allgemeinen Friedens werden besser und sicherer, immer größere Anerkennung

In vollem Gang sind die Arbeiten am Dam des Wasserkraftkomplexes am Euphrat, der in der AR unter Mithilfe der UdSSR errichtet wird.

UNSER BILD: Das Gebäude des Wasserkraftwerks und der Staumdam am Euphrat

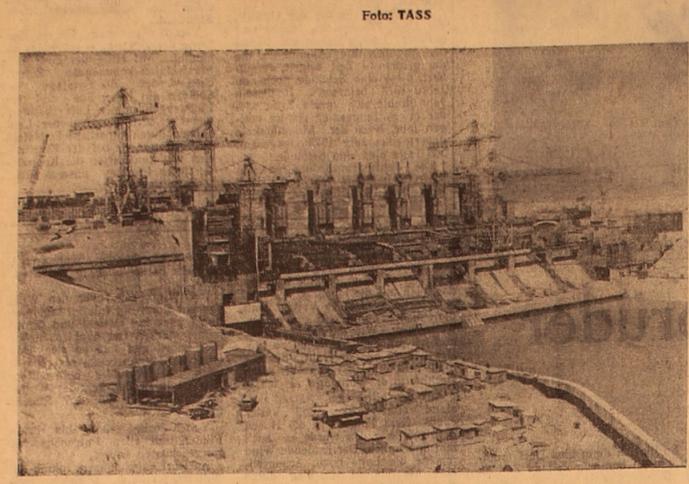


Foto: TASS

Justizterror gegen Frauen

BUENOS AIRES. Ein Kriegsgesicht der chilenischen Junta hat zwölf Frauen aus dem Norden des Landes gelegenen Konzentrationslager Pisagua zu verschiedenen Gefängnisstrafen und Verbannung verurteilt.

tausend führende Funktionäre und Anhänger der Unidad Popular in Gefängnissen und Konzentrationslagern.

Bombenangriffe auf RSV

HANOI. Die Zeitung „Quang Doi Nhan Dan“ veröffentlichte eine Note der Militärdelegation der RSV an die internationale Kontroll- und Überwachungskommission mit dem Ersuchen, sofort einen Vertreter in die von der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV kontrollierten Gebiete zu entsenden.

aus den Folgen der Bombenangriffe der Saigoner Luftwaffe auf das Gebiet Rang in der Provinz Binh Thoa zu untersuchen.

Schweizer schnallen die Gürtel enger

GENÈVE. Neue Sorgen hat das vorjährige Jahr den Schweizer Werktätigen gebracht. Im November stiegen die Lebenshaltungskosten gegenüber dem Vorjahr um 10,8 Prozent.

Angesichts der drastischen Energieparmaßnahmen im Lande treiben die Erdölmonopole die Preise in die Höhe.

Über die Hälfte der Angestellten der staatlichen Anstalten Japans, die Mehrheit der Arbeiter und Studenten treten für Liquidierung des japanisch-amerikanischen „Sicherheitsvertrags“ ein.

UNSER BILD: Während einer Protestdemonstration vor dem Tor des amerikanischen Militärstützpunkts.

vorteilhaften Beziehungen der sozialistischen Staaten mit Westdeutschland, auf dem Gebiet der Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und der kulturellen Beziehungen.

Von den großen Veränderungen in der Situation auf dem europäischen Kontinent zeugt auch die Einberufung der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit.

Die Schaffung eines zuverlässigen Systems der Sicherheit in Europa ruft eine Gegenwirkung der reaktionären imperialistischen und militaristischen Kräfte der NATO-Länder hervor.

Aus aller Welt

Düstere Aussichten

NEW YORK. Voller Besorgnis und Ungewißheit blickten die Millionen Amerikaner dem neuen Jahr entgegen.

Das Jahr 1973 stand im Zeichen einer weiteren Offensive der Monopole auf die Rechte und Interessen der Werktätigen, auf deren Kosten der Ausweg aus den Wirtschaftsschwierigkeiten gefunden werden sollte.

Im Laufe des Jahres stiegen die Preise bei Waren des Grundbedarfes um 8,4 Prozent. Die Lebensmittel wurden um 16,8 Prozent und die Industriewaren um nahezu neun Prozent teurer.

Buntes Allerlei

Ein Bauer der Gemeinde Bettwil (Schweiz) machte auf einem Freigebojen folgende Angaben: „Beruf: Landwirt, Nebenberuf: Maurer.“

In Brescia (Italien) verließ ein Patient unbemerkt die Herabkunft der Zeitung über gescheiterte Eben heißt es: „Das schärfste Röntgenbild verrät nicht annähernd soviel über das Innere des Mannes wie die Schädellage einer Frau.“

Der englische Handelsvertreter John Pritchard wurde unlängst zur Verkaufskasse des Jahres gewählt. Es war ihm gelungen, bei einer Ansammlung von Gammlern in Liverpool drei Kämme zu verkaufen.



UNSER BILD: Während einer Protestdemonstration vor dem Tor des amerikanischen Militärstützpunkts.

nen Ausdruck nicht nur im handelswirtschaftlichen Bereich, sondern auch in der Erweiterung staatlicher Kontakte, in den politischen Konsultationen über wichtige internationale Probleme.

Die Situation in solchen Räumen wie Südostasien und der Ferne Osten hat sich auch verändert. Es entwickeln sich normale Beziehungen zu Indien, wovon der Besuch L. I. Breschnevs in diesem Land ein markantes Zeugnis ablegt.

Schritte der sozialistischen Integration

Staatsplan der UdSSR und Komplexprogramm des RGW

Zum erstmaligen in der Praxis der Planung wird im Bestand des Staatsplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für 1974 ein spezieller Abschnitt erarbeitet.

Diese Besonderheit des Staatsplans für dieses Jahr hervorhebt, charakterisierte der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzender des Staatlichen Planungskomitees der UdSSR N. K. Balbakov in seinem Bericht auf der VII. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR folgendermaßen:

Im Staatsplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR 1974 ist vor allen Dingen die Entwicklung solcher Formen der sozialistischen Integration vorgesehen, wie die internationale Spezialisierung und Kooperations der Produktion in den wichtigsten Wirtschaftszweigen.

Die soziale Spannung und der Frieden dauerhaft bleiben, ist es notwendig, dem Weltfrieden Einhalt zu gebieten. Ausgehend davon hat die Sowjetunion der UNO-Vollversammlung den Vorschlag unterbreitet, die Militärausgaben der Staaten, die ständige Mitglieder des UNO-Sicherheitsrates sind, um 10 Prozent abzubauen.

Größe Bedeutung wird die weitere effektive Vereinigung der Kräfte und Mittel der Länder der sozialistischen Gemeinschaft in der gemeinsamen Entwicklung einzelner Zweige und Produktionsarten wie auch in der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit haben.

Das ist die Einstellung des Weltzistens von Kern- und anderen Waffen auf der Grundlage einer ehrlichen Erfüllung der von den Staaten freiwillig übernommenen Verpflichtungen — und was besonders aktuell ist — der Anschließ der Großstaaten an diesen Prozeß.

Das ist die Einstellung des Weltzistens von Kern- und anderen Waffen auf der Grundlage einer ehrlichen Erfüllung der von den Staaten freiwillig übernommenen Verpflichtungen — und was besonders aktuell ist — der Anschließ der Großstaaten an diesen Prozeß.

Das ist die Einstellung des Weltzistens von Kern- und anderen Waffen auf der Grundlage einer ehrlichen Erfüllung der von den Staaten freiwillig übernommenen Verpflichtungen — und was besonders aktuell ist — der Anschließ der Großstaaten an diesen Prozeß.

Das ist vor allem der Bestand bei der Regelung auf gerechter

Kandidat der Geschichtswissenschaften P. SWIRIN.

A. GORBATOW, APN-Korrespondent



Neujahrsabend in Zelinograd

Foto: N. Inamow

Wo guter Wille ist

Das ländliche Dienstleistungskombinat im Rayon Aktjubinsk funktioniert erst zwei Jahre, ist aber schon eines der besten unter seinesgleichen im Gebiet Aktjubinsk. Es verfügt über 16 verschiedene Ateliers, in denen Schneider, Schuster, Friseur, Fotografin und andere Fachleute arbeiten. In nächster Zukunft sollen auch im Kolchos „Krasny Partisan“ ein Atelier und zur Getreidelieferung ein Dienstleistungshaus eröffnet werden.

Das Kollektiv des Aktjubinsk ländlichen Dienstleistungskombinats war im Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des dritten Planjahres führend und hat sein Programm mit zwei Monaten Vorsprung bewältigt. Zur Zeit erfüllt man Bestellungen für das Jahr 1974. Die Fotos der Bestarbeiter schmücken die Ehrentafel des Dienstleistungskombinats.

Die Näherin, die sich in der Aktjubinsk Versuchsstation befindet, wird wie von den Einwohnern der Siedlung so auch der naheliegenden Dörfer stark besucht. Die Oberzuschneiderin Valentina Jalowaja empfängt jeden Kunden zuvorkommend, hilft ihm bei der Stoffauswahl, empfiehlt den passenden Modeschchnitt. Als sachkundige Schneiderinnen haben sich auch Erna Erharot und Galina Petrikowa bewährt. Sie leisten Qualitätsarbeit und händigen die fertigen Erzeugnisse den Kunden immer rechtzeitig ein.

Enthusiasten in ihrem Beruf sind auch die Zuschneiderinnen Elvira Imbert, die Näherin Rosa Rot aus dem Atelier im Sowchos „Prigorodny“. Sie verstehen es, die Dorfbewohner schön zu kleiden. Geschickte Hände hat die Friseurin Erika Kern. Sie frisiert mit Geschmack. Ihr stehen auch Galina Simtschenko und Tatjana Milder nicht nach.

Als wahre Meister in ihrem Beruf gelten die Schuster Sergej Dawidjan, Schof Badaljan, Alexander Korgumov.

Populär wurden im Rayon auch solche Dienstleistungen wie das Viehwärden, die Bedienung der Viehzüchter und Landwirte durch Wanderwerkstätten.

Die Mitarbeiter des ländlichen Dienstleistungskombinats im Rayon Aktjubinsk machen ihre ersten Schritte, und sie haben in ihrem Tätigkeitsbereich noch viel zu meistern. Der gute Wille dazu fehlt aber nicht. Das Team spricht bereit ihre Arbeitsleistungen.

I. GONTCHAROW

Das Urteil des höchsten Richters

„verurteile ich den Farbigen Achill Brunley zum Tode durch den elektrischen Stuhl!“

Richter de Cloche sagte das Urteil wie ein Weiber hart verurteilt in seinen dreijährigen Amtszeit. Man wußte, daß de Cloche selbst unter seinen Amtskollegen Niggerben genannt wurde, und man raunte, daß Richter de Cloche dem Klau-Klau-Klau angehört.

Einmal war er Richter de Cloche hatte die Negere, hatte sie mit jenem schneidenden Haß, wie ihn nur ein Südstaatler hegen konnte. Und die Gesetze haben einen wunden und klugen Mann wie dem Richter de Cloche genug Handhaben zu unanfechtbaren Todesurteilen. Aber warum immer die elektrische Stuhl? Warum immer diese stahlkalte Ausgeburt unmenschlichen Härte?

Warum, Henker de Cloche? Und viele der schwarzglänzenden Gesichter wandten sich mit jenem Zuge verzweifelter Erbarmlichkeit, mit dem die Urgrößen dieser Menschen noch die schweren Lederpeitschen ertragen hatten. Doch einige große schwarze Hände ballten sich, und in dunkle Augen sprang ein gefährliches Glimmen.

Richter de Cloche sah es nicht. Häßlich sieht der Mond heute aus. So, als ob er voller Eiter wäre. Auch das Abendrot sah mir schon. Der Gedanke zerbröckelte. Gegen Nase und Mund de Cloches preßte sich ein feuchter Schwamm, jagte Kälte und Traum durch sein Bewußtsein.

Richter de Cloche erwachte aus seinem Chloroformrausch. Jähr richtete er sich auf. Das war der Gerichtssaal, sein Gerichtssaal, und das hier... die Anklagebank. Und da drüben, die maskierten Gesichter hinter den Kerzen? Was wollten die von ihm?

Gangster, Plebs dachte de Cloche. Aber dann hörte er eine anklingende Stimme aus dem Reigen der bewegungslosen Gestalten. Eine Stimme, die in einwandrig-juristischer Form ihm, de Cloche, Punkt für Punkt des mehrfachen Mordes anklagte, des Mordes an schwarzen Menschen. Der Junge Richter

Die Willkommensbrüder und die Wölfe

Vetter Jaab und Vetter Joske galten im ganzen Dorf als Busenfreunde. Sie waren Nachbarn. Ihre Häuser standen sich mit den Giebeln nach einander gegenüber. So wollten es Vetter Jaab und Vetter Joske haben, als sie die Häuser bauten. Es muß auch gesagt werden, daß Vetter Jaab und Vetter Joske in allen wichtigen Fragen gemeinsam Entscheidungen trafen, wobei Vetter Jaabs letztes Wort immer als Schlußwort galt.

Diese Eintracht übertrug sich auch auf ihre Frauen, die nur dann stritten, wenn es sich um die Begrüßung eines neuen Kleides handelte. Was den Geschmack ihrer Männer anbelangte, so ließen sie ihnen in jeder Hinsicht ihren Willen.

Vetter Jaab und Vetter Joske hatten die Gewohnheit, sich zu ein und derselben Zeit auf der Straße, mitten auf dem Weg, zu treffen. Wenn sie einander die Hände reichten, begrüßten sich jedesmal ihre Bäuche, so daß die Pelze an dieser Stelle immer blank geliehen waren und die Knöpfe nicht halten wollten.

In der Regel sagten sie fast gleichzeitig: „Willkomm, Bruder.“ Daher nannte man sie im ganzen Dorf nicht anders als die „Willkommensbrüder“.

Der Gestalt nach waren sie sich so ähnlich wie die Häuser: ebenso lang wie breit. Auch dem watschenden Gang nach konnte man sie nicht unterscheiden, wenn man sie von hinten sah.

Um sich zu überzeugen, war Vetter Jaab und Vetter Joske nie, mußte man die beiden unbeding

dingt von vorn sehen. Vetter Jaab hatte eine etwas nach unten gebogene Adlernase, Vetter Joske hingegen eine etwas nach oben gebogene Gorkelnase. Das Haar der Willkommensbrüder war grau, aber sonst waren sie noch gesund und kräftig.

Damit das Essen besser schmeckte, taten die Willkommensbrüder jeden Morgen einen Rundgang durch die Farm, machten hier und da ihre Bemerkungen und gelangten schließlich in den Pferdestall.

Eines Morgens erfuhre sie eine überraschende Neuigkeit. Im Stall erzählten sich die Leute, nachts hätten sich Wölfe gezeigt. Der lahme Konrad, der Wächter, beiräthelte, die Wölfe könnten durchs Dach in den Schafstall gelangen.

„Ich will dir mal e Gesicht vrzählen“, begann Vetter Joske. „Dann wirst du erfahren, was Wölfe sind. Selemos war ich noch ein junger Mensch. Die Wölfe umzingelten uns unser Dorf umzingelt un gehüt, daß es viel Leut im Belt un der Deck gerrusst hot. Do bin ich's aw irrdrüssig wore un docht mit dem Säugling engte, an den Schlaß, Schweiß un ich mit Doppelläuler mit Karitätsche glode un mach die Tasche mit solch glade Patrone vollgopft.“

Der Owend nun ich mit Fuchs, wach zelanen. Schlepplächte gespannt un der Mistkoble mit Mistkorb hine ogubne. „Dann hun ich unser Ferkel in e Wattedeck eigewickelt un in Mistkorb gehindert. Am Ferkel schweiß, der hun ich e Schnur ogubne, die in mei Schlepplächte führt hot.“

„Gesagt — getan!“

Schiel-lächelnd ließ der Vorsitzende den Willkommensbrüder einmal den Willen. Er gab ihnen aber den Rat, die Wölfe nicht am Dorfrand zu erwarten, sondern sie am Sümpfeich im Schilfrohr nicht weit von den Heuschobern zu jagen.

Die Willkommensbrüder machten alles so, wie Vetter Joske erzählt hatte, nur mit dem Unterschied, daß sie anstatt eines Fuchswalchens einen Apfelschimmel, den sie erlosch, zum Kölsch in den Kastenschlitten spannten.

Der Weg führte durch das dicke

Der Schwank, der stirbt nicht aus!

Schilfrohr über den Sümpfeich zu den Heuschobern. Tags schleppte man hier mit dem Traktor Heu für das Vieh auf die Farm und auf den Unterweg verteilte Vetter Jaab die Pflichten und gab kurze Anweisungen: „Wie du siehst, Joske, hun ich mit dem Schimmel zu tun. Die Ferkel sind an dem Schieß muß heut du. Host ja auch mehr Gschick in der Wölfsjagd als ich.“

Aus den zitternden Sätzen verstand Vetter Joske, daß Vetter Jaab Herz längst in die Hosen gerutscht war. Da wurde es auch ihm unheimlich. Der heulende Wind machte die Lage noch schauerlicher. Als sie auf dem Weg durch das Schilddickicht waren, flüsterte Vetter Jaab: „Wenn du die Feint leergeschosst hast, mein meine un feuer uf Teufel komm raus drauf. Derweil lad ich deine Wiede.“

Vetter Joske wurde unruhig und zog unverhofft an der Signalleine, die er sich an den Fuß gebunden hatte. Er sah die Ferkel durch den Mist-schlitten, der weit hinten nachschleppte, er hob ein steinerweiches Gequieke. Vetter Jaab stieß einen dreistöckigen Fluch aus: „Was machst du nor, du Schöps! Willst du Hande richte?“

Kannst du net warte, bis mir aus dem Schill sin?“

Kaum waren sie im Freien, da sah Vetter Jaab an einem Heuschobler ganz nahe vor sich ein Rudel Wölfe. Sie spitzten die Ohren, und er schrie, als warteten sie schon auf die zwei tapferen Jäger. Vetter Jaab machte kehrt und schrie: „Nimm schnell die Flint, Joske!“

Bei der kurzen Wendung schleuderte es den hinteren Schlitten dermaßen, daß das Ferkel noch lauter quiekte.

„Schnaid dr Strick ab, Joske, un opr dr Ferkel!“ schrie Vetter Jaab. „Leb's dir!“

Aber Vetter Joske hörte kein Kommando mehr. Er schob, ohne zu zielen, auf die Wölfe.

Vetter Jaab brüllte: „Ziel gut, Joske, wenn du sie net treiffst, sin mir wahrhaftig alle Schiss. Wollst du Apfelschimmel, und er ging durch. Der Strick, an dem der Mistkorb

schlitten angebunden war, zerriß, und das Ferkel blieb in der Steppe.“

Der Wind, der zuvor den Willkommensbrüder im Rücken jagte, blies ihnen jetzt ins Gesicht und heulte immer stärker. Die dunklen Sträucher hoben und senkten sich. Das erweckte den Anschein, als ob von allen Seiten Wölfe herbeiliefen. War es ja in der Zeit der Wölfschweiz, wo die Wölfe in Rudeln gehen.

Vetter Joske schob, bis beide Schlitten und aller Patronenvorrat leergeschossen waren.

Im Dorf angekommen, führen die Willkommensbrüder sogleich zum Stall. Der Apfelschimmel war ganz mit Schaum bedeckt.

„Me siehst dem Schimmel an, daß ihr von dr Wölfsjagd kommt“, sagte der Wärter verdrossen. „Wu sin aw die Wölfe?“

„Die hole mir morgen“, brummelte Vetter Joske „warme's hell is. Du bekommst ganz zwa Ferkel un die Willkommensbrüder gingen eifrig nach Hause, um sich von der Wölfsjagd zu erholen.“

Als sich Vetter Jaab bis auf die Unterwäsche ausgekleidet hatte, sagte Was Male erschrocken: „Allmächtiger! Du bist jo wesch-jan!“

„Du glaabst wohl, anre Wölfsjäger komme trocken von dr Jagd haam?“ antwortete Vetter Jaab. „Des war und bleibt so bei dr Wölfsjagd, des Schweitz.“ Er mußte sich umkleiden und Hemd und Hose ausziehen.

Das gleiche Zwiesgespräch und die gleiche Prozedur fand auch in Vetter Joskes Haus statt. Am nächsten Morgen brachten die Heufahrer den Mistkorb Schlitten mit dem Ferkel vom Feld. Unweit vom Schlitten fanden sie eine tote Ziege, die Vetter Joske getroffen hatte.

Die Willkommensbrüder gingen vor Scham einige Tage nicht aus dem Haus. Im Dorf aber lachte man noch lange über die Wölfsjagd der Willkommensbrüder. Vetter Jaab und Vetter Joske lachten schließlich mit.

Leo MARX

Arztliche Ratschläge

Unsere Fußbekleidung

Hausfrauen legen im Laufe des Tages gute 20 Kilometer auf einem roten Rode. Ein Tuch wand sich um den Kopf des Richters, verdeckte die Augen. Man führte de Cloche über Fliesen und Treppen, durch Gänge und Straßen.

Jetzt knirschten Schlösse, gelächelten Türen. Richter de Cloche wurde in einen Saal geführt. Er drückte der Exekutionssaal. Da wirkte man ihn auch schon niede in den großen, harten Stuhl. Kalt preßte sich ein Helm an die hämmenden Schläfen. Kabeil schlangen sich eig um Beine und Arme. Irgendwo knackten Kontakte. Ein paar Schritte. Stille.

Richter de Cloche wartete auf den gödlichen Strom. Jetzt mußte er durch seinen Körper rasen — jetzt! Die Muskeln und Nerven des Richters verkrampten sich. Er wartete Eine Sekunde. Zwei. Verflucht, warum schallten die gottverdammten Nigger nicht ein? — „Einschalten! Einschalten!“ schrie de Cloche. Aber seine Worte tanzten nur ihr durch die Exekutionshalle und löhnten ihm mit dem Echo. Die Kleidung de Cloches war voll kalter Schweißnässe. Speichel rann dem Richter aus dem Mund, und die wahnwitzige Angst vor dem Jetzt preßte immer wieder den Schrei „Einschalten“ aus dem zuckenden Körper.

„Warum quält ihr mich so, ihr Hunde. Schaltet ein! Einschalten!“

Als am anderen Morgen die ersten Händler die große Markthalle am Hafen betreten, bot sich ihnen ein erschütterndes Bild. In einem zerklüfteten Lenzstühl saß ein wühlbaariger Greis. Auf dem Kopf hatte er einen zerbeulten Kochtopf. Beine und Arme waren unwickelt mit alten Hosenträgerletzen und Bettfederspalen. Von Zeit zu Zeit zuckte wie Menschenruine auf und röhnte heiser: „Einschalten!“

Dieses Krächzen brach auch noch aus dem Greis heraus, als Arzt und Wärter ihn aus der Halle hinausführten und in den weißroten Transportwagen der Nervenklinik hoben.

Schon beim Säugling darf die Bewegungsfreiheit der Füße nicht behindert werden. Man beobachte einmal, wie ausgiebig die Kleinsten mit ihren Füßen spielen, wie kräftig sie die Zehen bewegen und wie breit sie die Zehen spreizen können. Die ständigen Bewegungen der Füße und Zehen, wie auch der Beine und Arme sind ein wichtiger Übungszweig, der die harmonische Entwicklung des schnellwachsenden Organismus unterstützt. Den vorhandenen Bewegungsdrang

darf man deshalb nicht von außen einengen, etwa indem man die Füße in zu engen Schuhen, in zu engen zugezipten Strampelhosen anzieht oder Bettwäsche, die nicht nur die Beweglichkeit, sondern auch die Atmung des Fußes behindert. Die Füße aus Furcht vor Erkältung den ganzen Tag unter das Deckbett zu stopfen, schadet ebenso. Das Kind sollte mehrmals am Tag Gelegenheit haben, mit nackten Beinen zu strampeln und mit seinen Füßen zu spielen.

Eine kritische Phase, in der oft noch Fehler gemacht werden, ist die Zeit des Stehen- und Gehenslernen. Es ist falsch, die Kinder dazu anzuhalten, es ihnen beibringen zu wollen oder sie gar an den Armen hochzuziehen, um sie zum Stehen und Gehen zu zwingen.

Sobald die Fuß- und Beinmuskulatur die nötige Kraft entwickelt und das Skelett eine gewisse Tragfähigkeit erlangt hat, richten sich die Kinder von allein auf. Anforderungen, denen sie noch nicht gewachsen sind, können zu Haltungsehlern, zum Absinken des Fußgewölbes und zur Fußschwäche führen. Manche Eltern vertreten die Ansicht, man könne der Gefahr der Überlastung dadurch begegnen, daß man den kindlichen Fuß in einen hohen Schuhereis stecken der Halt geben soll. Das ist nicht richtig. Das weiche Oberleder muß nie so stark, daß es das Umknicken verhindern könnte.

Zum Laufenlernen braucht das Kind einen besonders elastischen und weichen Schuh. Das ist deshalb notwendig, weil das Kleinkind noch nicht über die Zehen abrollt, wie Erwachsene das tun, sondern sich anfangs mit den Zehen am Boden fortbewegt. Ein hoher Absatz darf der Lauferschuhe nicht haben. Sobald das Kind frei läuft, fällt manchen Eltern die flache Fußsohle auf, so daß sich keine Ballen bilden. Der Schuh hat eine ausreichende Länge. Dadurch vermeldet man

Plattfuß haben könnte. Die Sorgen sind immer unbegründet. Es handelt sich hier um das beim Kleinkind noch reichlich ausgebildete Fußsohlen-Fettpolster, das sich im Laufe der weiteren Entwicklung verliert.

Gesunde Füße beim Kind und beim Erwachsenen sind bekanntlich das Ergebnis des Vorwärtstretens, das die Muskeln des Fußes und der Leistungsvermögen seiner Füße bis in das hohe Alter hinein bewahren will, muß schon etwas für sie tun.

Regelmäßige Fußgymnastik, um die Muskelkraft zu erhalten, häufiges Barfußlaufen, das die einseitige Belastung ausgleicht, Bürstenmassagen, mit denen man die Blutirkulation anregt sowie die Fußhygiene zur Pflege der Haut gehören dazu. Für viele ist das längst selbstverständlich und bedarf keiner Wiederholung. Doch angesichts der seit einiger Zeit in unserem Straßenbild auftauchenden Schuhsohlen von Bricketstärke und noch höher, auf denen sich nach dem Willen schwachköpfiger Modifizierten einige Fußgängerinnen und sogar Fußgänger ungraziös vorwärtsstampfen, scheinen einige Bemerkungen zur Fußbekleidung angebracht.

Der Straßenschuh soll den Fuß vor Kälte, Schmutz und Nässe sowie vor Verletzungen schützen. Er soll außerdem den Dienst der Füße so wenig als möglich erschweren. Zur Erhaltung der Fußgesundheit muß er daher fußgerecht und funktionsgerecht sein. Der fußgerechte Schuh berücksichtigt die anatomische Form des Fußes. Der Kinderschuh ist deshalb vorn noch relativ breit, da sonst die Zehen eingezogen würden. Der Schuh für den Erwachsenen ist etwas schmaler, sonst rutscht der Fuß nach vorn und die Zehen werden gestaucht. Die randständigen Zehen bleiben in der Längsachse, so daß sich keine Ballen bilden. Der Schuh hat eine ausreichende Länge. Dadurch vermeldet man

Neue Fabrik angelaufen

Die Bauarbeiten des Trusts „Aktjubelstrom“ haben im Zentrum der Stadt Tschelkar eine neue Fabrik für chemische Reinigung in Betrieb gesetzt.

Die neue einheimische Ausrüstung der Fabrik ermöglicht es, 220 Kilo Kleider pro Arbeitschicht zu reinigen.

An der Fabrik ist eine Annahmestelle für Kleider eingerichtet, die Restaurierung benötigen. Die Landwirtschaft der entlegenen Sowchos werden durch Wandernahmestellen bedient.

I. TOPFER

Wenn der Bildschirm mal dunkel bleibt...

Vier Jahre zeigte uns der Fernseher, was in der Welt vorging, und auf einmal blieb er dunkel und stumm. Die Reparaturstätte befand sich aber im Rayonzentrum Borowskoje. Da fiel mir plötzlich ein, ich könne den Meister doch nach Hause bestellen. Man müßte nur eine Voranmeldung im Dorfsowjet machen. Um eine Woche fuhr eine Wanderwerkstatt vor meine Tür. Ein junger Mann trat heraus und stellte sich vor: „Ich bin Reparaturmeister aus dem Fernsehtelier.“

Bald flammte der Bildschirm wieder in Blau auf. So wurde ich mit dem Meister für Reparatur von Bild- und Rundfunkgeräten bekannt. Tag für Tag wandert Woldemar Wotschel durch die Dörfer des Rayons.

Die Kunden sind ihm für die gute Reparatur von Herzen dankbar.

O SATTLER

Gebiet Kustanaal

W. ARENDT

REDAKTIONSKOLLEGIUM